freundlicher Gesinnungen und einige Räubereien begangen. Es gereicht mir indessen zur Genugthuung, daß dieselben mehr von dem entblößten und Noth leidenden Zustande der hungernden Indianer herrühren, als von einer eingefleischten Feindseligkeit gegen die Weißen. Je nachdem die Niederlassungen unserer Bürger zu ihnen fortschreiten, ist das Wildprett, auf welches sie ihre Subsistenz hauptsächlich begründen, fortgetrieben oder vernichtet, und es ist ihnen nur die Wahl gelassen, entweder vor Hunger zu sterben oder zu plündern. Es kommt nunmehr uns zu, in Betracht dieses Standes der Dinge, in Erwägungen zu ziehen, ob nicht Gerechtigkeit und Menschlichkeit sowohl, als erleuchtete Oekonomie es erfordern, daß wir, nicht anstatt zu suchen, sie für Vergehen zu strafen, welche das Ergebniß unserer eigenen Politik gegen sie sind, für ihre unmittelbaren Bedürfnisse sorgen und sie aufmuntern sollten, sich mit dem Ackerbau zu beschäftigen und sich also auf ihre Arbeit für ihre Unterhalts-Mittel zu verlassen, statt auf die Jagd.

Verschiedene wichtige Verträge sind während des Jahres mit ihnen unterhandelt durch welche ihre Titel auf große und werthvolle Landesstrecken erloschen sind, welche sämmtlich zur geeigneten Zeit dem Senate zum Ratifiziren vorgelegt werden sollen.

Die Grenzlinie.

Die vereinigte Commission unter dem Friedensvertrage von Guadaloupe ist eifrig damit beschäftigt, die Gränz-Linie zwischen den Ver. Staaten und Meriko zu vermessen und zu markiren. Es ist ein Jahresbericht des Sekretärs des Innern vorgelegt, daß der Anfangspunkt des Pacific und die Verbindung des Gila mit dem Coloradostrome und die zwischenliegende Linie, ungefähr 150 Meilen lang, durch temporäre Denksteine bezeichnet werden sollen.

Der Census.

Wir haben Berichte von allen bei der Aufnahme des Census beschäftigten Beamten erhalten. Der Superintendent, welcher angestellt ist, die Volkszählung in den Staaten vorzunehmen, hat seine vollständigen Berichte bis jetzt noch nicht gemacht. Dieses Fehlschlagen ist sehr zu bedauern, da es den Sekretär des Innern verhindert, das 10jährige Apportionment der Repräsentanten unter den Staaten zu machen, wie es durch die Akte vom 25. Mai 1850 erfordert wird. Es wird indeß der baldige Eingang dieser Berichte erwartet, worauf keine Zeit verloren gehen soll, die Mittheilungen zu machen.

Der Superintendent des 7ten Census ist fleißig damit beschäftigt, unter Leitung des Sekretärs des Innern ihn in tabularischer Form zu ordnen und zu clasifiziren. Wenn das Werk vollendet sein wird, wird es eine vollständige Uebersicht der Bevölkerung, des Reichthums, der Beschäftigung und des gesellschaftlichen Zustandes des größesten Landes gewähren, welches jemals der Welt vorgestellt wurde. Der Werth eines solchen Werkes, als der Basis einer erleuchteten Gesetzgebung, kann schwerlich überschätzt werden und ich hoffe, daß der Congreß keine Zeit versäumen wird, die erforderlichen Anweisungen zur Klasifizirung und zur Veröffentlichung in einem des Gegenstandes und unsers National-Charakters würdigen Style anzuordnen.

Fluß- und Hafenverbesserung.

In meiner letzten Jahresbotschaft gab ich die Gründe an weshalb ich glaube, daß Sie die volle Macht besitzen, die Häfen unserer großen Binnenseen und der Meeresküste und die Schiffahrt unserer großen Ströme zu verbessern und empfahl die Vollendung dieser Werke, die schon begonnen sind, und den Beginn solcher, welche nöthig erscheinen mögen, der Weisheit des Congresses als einen Gegenstand von höchster Wichtigkeit. Ohne die Gründe zu wiederholen, lenke ich nochmals Ihre Aufmerksamkeit auf diesen wichtigen Gegenstand. Niemand als diejenigen, welche der gefährlichen Schiffahrt blosgestellt sind, kann die Wichtigkeit des Gegenstandes würdigen. Der ganze Nordwest fordert Sie zur Hülfe auf und ich verlasse mich darauf, dessen Berufung wird schuldige Erwägung Ihrer Seits erhalten.

Es ist dieses eine Maßregel, die eben so wahr für einige Häfen und Buchten der Seeküste ist. Die unbehinderte Schiffahrt auf unseren großen Strömen ist von gleicher Wichtigkeit. Der Werth der öffentlichen Ländereien am Mississippi würde in hohem Grade durch Verbesserung der Schifffahrt wachsen. In Anbetracht dieses großen Interesses halte ich es für meine Pflicht, nochmals in den Congreß zu dringen, die erforderlichen Anweisungen für die Verbesserungen zu machen. Die Untersuchung des Delta des Mississippi zu dem Zweck, die Ueberströmung zu verhüten, die sich der Region und der Nachbarschaft so verderblich erwiesen haben, sind beinahe vollendet und ich werde die Berichte darüber nächstens vorlegen.

Die mexikanische Grenze.

Die Beschützung unserer südwestlichen Grenzen und die der anliegenden mexikanischen Staaten, gegen die Stämme der Indianer an unsern Grenzen hat meine ernsteste und fortdauernde Aufmerksamkeit in Anspruch genommen. Da der Congreß in der letzten Sitzung es unterließ, meine empfehlene Aufstellung eines weitern Regiments Cavallerie, für diesen Zweck besonders bestimmt, anzunehmen, so blieb mir nichts zu thun übrig, als den besten Gebrauch von den mir zur Disposition stehenden Mitteln zu machen. Demzufolge sind alle für diesen Dienst geeigneten Truppen, welche folglich an andern Orten entbehrt werden konnten, an dieser Grenze zusammengezogen und Offiziere von großem Rufe an ihre Spitze gestellt. Es ist auch eine neue Einrichtung mit den militärischen Posten getroffen, wodurch die Truppen der merikanischen Grenze sowohl, wie auch den indianischen Stämme näher gebracht sind, welche sie überwachen sollen.

Durch den Vertrag von Guadalupe Hidalgo sind wir verpflichtet, das Territorium Meriko gegen die Einfälle der wilden Horden, welche innerhalb unserer Grenzen leben, mit eben so vieler Sorgfalt wie Energie zu beschützen, als ob dieselben gegen unsere Bürger innerhalb unserer Territorien gemacht wären. Ich habe versucht, so viel wie möglich dieser Verpflichtung des Vertrages zu entsprechen.

Die Indianer in Californien, welche früherhin von friedfertigem Charakter zu sein schienen und geneigt, Freundschaft mit den Weißen zu unterhalten, haben seit Kurzem wiederholt sich feindselig gezeigt. Da ein großer Theil der nach den merikanischen Gränzen gesandten Verstärkungen von der Küste des stillen Oceans gezogen sind, wird die dort stationirte Militärmacht als entschieden zu gering für deren Vertheidigung angesehen. Sie kann indessen, ohne eine Vergrößerung der Armee, nicht verstärkt werden, und ich empfehle daher diese Maßregel als unerläßlich nothwendig für die Vertheidigung der Grenze.

Militär-Asyl.

Die Commissionäre, in deren Hand die Errichtung des durch den Akt vom letzten 5. März errichteteten Militär-Asyls gelegt ist, haben einen Platz für dieses Asyl in der Nähe dieser Stadt ausgewählt, welcher von mir bewilligt ist, mit dem Vorbehalt, daß ein genügender Rechtstitel erworben werde.

Unsere Seemacht.

Der Bericht des Marine-Sekretärs zeigt den Zustand des unter der Oberaufsicht seines Departements stehenden Staatsdienstes. Unsere aktive Seemacht ist während des gegenwärtigen Jahres thätig und nützlich zum Schutze unseres weit ausgedehnten und stets wachsenden Handels und unserer Interessen in den verschiedenen Theilen der Erde angewandt worden, und unsere Flagge hat überall die Sicherheit gegeben und sich die Achtung erworben, welche die Gerechtigkeit und Freisinnigkeit unseres Verkehrs und die Würde und Macht der Nation einflößen.

Sie werden finden, daß die Veranschlagungen für die Unterhaltung der Navy und des Marine-Corps für das beginnende Finanz-Jahr $5,856,472. 19 Cts. betragen, während die für das laufende Jahr $5,900,621 sind.

Das Postwesen.

Der Bericht des General Postmeisters giebt eine interessante Ansicht über den Fortschritt, die Operationen und den Zustand dieses Departements. (☞ Siehe einen Auszug in einem andern Theile unserer Zeitung.)

Die Herabsetzung des Postgeldes nach dem Gesetz vom 1. März trat erst in Wirksamkeit mit dem Anfange des gegenwärtigen Finanzjahres. Die Rechnung über das erste Viertel wird 1sten nächsten Januar beschlossen und es läßt sich daher noch keine muthmaßliche Abschätzung der Einnahme machen. Man glaubt jedoch, daß sie nicht so hoch sein werde, wie im vorigen Jahr. Der jetzige Ueberschuß in der Postkasse ist aber so bedeutend, daß keine Verwilligung aus der Schatzkammer nöthig sein wird im gegenwärtigen Jahre.

Im letzten Jahre empfahl der Gen. Postmeister die Herabsetzung des Postgeldes so niedrig wie möglich, in der Voraussetzung, daß der Congreß nicht geneigt sein dürfte, bedeutend aus der Schatzkammer zuzuschießen. Seine Empfehlungen, außer für Briefe nach California und Oregon, wurden im Wesentlichen angenommen. Er empfiehlt jetzt, die gegenwärtigen Sätze beizubehalten und räth keine weitere Herabsetzung vorzunehmen bis die Einnahmen es möglich machen.

Er räth ferner, die Sätze für gedruckte Sachen einfacher einzurichten und alle gedruckte Sachen gleichzustellen.

Die Gesetze der Ver. Staaten

haben sich nun seit mehr als 60 Jahren angesammelt und untermischt mit Gesetzen zu reinen Privatzwecken füllen sie zahlreiche Bände. Der Kaufpreis der ganzen Sammlung ist gegenwärtig so groß, daß die Gesetze der großen Masse der Bevölkerung gänzlich unzugänglich sind. Sie zeigen ebenfalls viel Widersprüche und tragen die Zeichen zu hastiger Verfassung an der Stirne. Da man gemeinlich annimmt, es existire kein „gemeines Recht“ durch welches den Mängeln in der Gesetzgebung der Ver. St. nachgeholfen werden könne, so ist es nothwendig daß die Gesetzgebung so vollständig wie möglich sei, in der Definition jedes Rechtes, in der genauen Beschreibung jedes Vergehens, das bestraft werden soll, und in der Beziehung der anzuwendenden Strafe.—Einige Vergehen sind unvollkommen beschrieben und andere ganz und gar ausgelassen, so daß selbst einige auffallende Verbrechen straflos begangen werden können. Der Grad der Strafe ist nicht in allen Fällen nach dem Grade und der Natur des Verbrechens abgemessen und wird noch mehr ungleich durch die verschiedenen einzelnen Staaten.

Die Regierung der Ver. Staaten beruht vorzugsweise auf geschriebenem Rechte. Die Gesetzbücher sollten deßhalb so weit wie möglich nicht nur Jedem zugänglich sein, sondern auch in einer einfachen und klaren Sprache verfaßt sein, daß sie Jeder verstehen kann, und so methodisch geordnet sein, daß jeder Gegenstand für sich abgehandelt ist. Viele einzelnen Staaten haben ihre Gesetze mit großem Vortheile so umarbeiten lassen, und ich rathe ein Gesetz zu machen, wodurch eine Commission niedergesetzt wird, die sämmtlichen Gesetze der Ver. Staaten nachzusehen, zu ordnen, auszufüllen, in Einklang zu bringen, die Sprache zu vereinfachen, und an den Congreß zur endlichen Beschlußnahme zu berichten.

(Nachdem der President dann die Neubauten am Capitol, die Angelegenheiten des Distrikts Columbia und andere Gegenstände berührt, geht derselbe wie folgt über auf)

Das Sklavengesetz.—Compromißmaßregeln.

Ich muß bedauern, daß Beamte der Regierung, wenn sie im Begriff standen, die Gesetze gegen Flüchtlinge, die sich der Arbeit entzogen, in Anwendung zu bringen, durch gesetzwidrige und strafwürdige Aufläufe gezwungen sind davon abzustehen, daß in einem solchen Falle ein achtbarer Bürger das Leben verlor und in andern die Beamten und Betheiligten schwer verletzt wurden. Verschiedenen Angeklagten ist der Prozeß gemacht und einige Prozesse sind noch im Gange. Ich habe es für meine Schuldigkeit gehalten, zur Aufrechterhaltung der Gesetze mein ganzes Ansehen anzuwenden, und werde fortfahren, bei jeder Gelegenheit dasselbe zu thun.

Die Congreßakte, worin die Rückkehr der Flüchtlinge die sich der Arbeit entzogen, angeordnet wurde, ist durch die ausdrücklichen Worte der Constitution angeordnet und nothwendig geworden.

Die Constitution sagt: „daß Niemand, der zu Dienstleistungen oder Arbeit in einem Staate verbunden ist, und der nach einem andern Staate entflieht, durch kein Gesetz oder Verordnung in diesem Staat von seinen Dienstleistungen oder seiner Arbeitspflichtigkeit entbunden werden, sondern er soll auf Anrufen Dessen, dem er die Dienstleistungen oder Arbeit schuldet, ausgeliefert werden.“ Diese Bestimmung in der Constitution ist gleich bindend für die gesetzgebenden und executiven und die richterlichen Behörden der Regierung und jeden Bürger der Ver. Staaten.

Der Congreß aber muß der Natur der Sache nach erst Bestimmungen treffen über die Art und Weise wie es ausgemittelt werden soll, daß der Angeschuldigte wirklich ein Flüchtling ist, und die Art und Weise wie er seinem Eigner wieder zugestellt werden soll. Dies geschah durch ein Gesetz während der ersten Presidentschaft Waschingtons, und dieses wurde durch ein Gesetz der vorigen Sitzung verbessert, und es fällt jetzt den executiven und richterlichen Behörden anheim, das Gesetz getreulich auszuführen. Jene Bestimmung der Constitution ist klar und bündig, wie jede andere; sie steht eben so fest da wie die Bestimmung welche die Auslieferung eines Flüchtlings befiehlt, der sich einem Rechtsspruche entzogen hat, oder die Bestimmung, daß die Einfuhrabgaben in jedem Theile der Ver. Staaten gleich sein sollen, oder die wichtige Bestimmung, daß jeder Rechtsspruch bei einem Verbrechen von einer Jury gemacht werden muß. Alle diese Bestimmungen beruhen auf derselben Unterlage und müssen entweder sämmtlich stehen oder sämmtlich fallen.

Es sind zwar Einwürfe gegen die einzelnen Bestimmungen in dem Auslieferungsgesetz gemacht, aber man muß wohl bedenken, daß diese Einwendungen die Constitution selbst treffen und daß sie von Personen und ganzen Klassen von Personen ausgehen, die häufig erklären daß es ihr Wunsch ist, daß die Constitution über den Haufen geworfen werde. Sie erklären ihre Feindseligkeit gegen jedes Gesetz, das diese Bestimmung der Constitution in Ausführung zu bringen beabsichtigt.

Es sind bisher Fälle erhoben, in welchen Individuen die bindende Autorität der Akte des Congresses bezweifeln und selbst Staaten haben vorgeschlagen, solche Akte zu nullifiziren auf den Grund, daß die Constitution das oberste Gesetz des Landes sei und daß diese Akte des Congresses diesem Instrument widerstreite. Man hat aber Nullification im Auge, nicht so sehr gegen einzelne Gesetze als gegen die Constitution selbst, und es ist nicht zu verhehlen, daß ein Geist existirt und thätig und geschäftig im Werke gewesen ist, diese Union auseinander zu reißen, welche unser theuerstes Vermächtniß der Väter der Revolution ist. In meiner letzten Botschaft habe ich berichtet, daß ich die Compromißmaßregeln der vorigen Sitzung als die schließliche Regulirung der gefährlichen und aufregenden Gegenstände, welche sie umfassen, im Prinzip und in der Wirklichkeit enthaltend, betrachte, und ich empfahl die Anhängigkeit an die durch diese Maßregeln festgestellte Adjustirung, bis Zeit und Erfahrung die Nothwendigkeit fernerer Gesetzgebung darthun werden, sich gegen Sophistereien und Misbräuche zu schützen.

Ich wurde nicht verleitet diese Empfehlung zu machen weil ich diese Maßregeln für vollkommen hielt, denn keine menschliche Gesetzgebung kann vollkommen sein. Weite Differenzen und auseinanderlaufende Meinungen können nur dadurch versöhnt werden, daß man von allen Seiten etwas nachgibt, und dieses Ergebniß ist nach einem heftigen Streite von mehreren Monaten erreicht, in welchem ein Theil des Landes gegen den andern aufgeregt war und heftige Convulsionen zu drohen schienen. Auf die Interessen des ganzen Landes blickend, fühle ich, daß es meine Pflicht ist, an dem Compromiß festzuhalten, als das Beste, was inmitten der streitenden Interessen erlangt werden könne, und darauf als auf einer schließlichen Beilegung zu bestehen, welcher alle diejenigen anhängen sollten, welche den Frieden und die Wohlfahrt des Landes im Auge haben.

Ein Jahr ist nun verflossen seit diese Empfehlung gemacht wurde. Dieser Empfehlung hänge ich noch an und wünsche Ihnen und dem Lande Glück zu der allgemeinen Beruhigung bei diesen Friedens-Maßregeln, die sich in allen Theilen der Republik kund gegeben hat. Und es ist nicht nur diese allgemeine Beruhigung bei diesen Maßregeln, sondern der Geist der Versöhnlichkeit, welcher in Bezug auf dieselben in allen Theilen des Landes manifestirt worden ist, der Zweifel und Ungewißheiten entfernt hat, welche in den Gemüthern von Tausenden guter Männer in Betreff der Dauer unserer volksthümlichen Institutionen existirten, und geben die erneuerte Versicherung, daß unsere Freiheit und unsere Union zusammen bestehen werden zum Wohl dieser und aller folgenden Generationen.

Millard Fillmore.

Waschington, Dec. 2, 1851.

Von Congreß.

Im Senat gab Herr Underwood letzte Woche Nachricht, daß er einen Vereinigungs-Beschluß einbringen werde, wonach Land-Warrants, die an Soldaten abgegeben wurden, überschrieben werden können. Am folgenden Tage brachte er den Beschluß ein.

In diesem Körper war eine ernsthafte Debatte auf einen Beschluß des Herrn Foote entstanden. Der Beschluß hatte Bezug auf die Empfangnehmung des Gouv. Kossuth. Eine Committee war darin bestimmt, nämlich 3 vom Senat und 5 vom Hause, um ihn bei seiner Ankunft in Empfang zu nehmen. Herr Dawson von Georgien glaubte es sei bereits schon genug für ihn gethan worden, indem man ein Schiff für ihn gesandt habe um ihn herüber zu bringen. Herr Hall war zu Gunsten des Beschlusses, wollte aber einen Zusatz ein verleibt haben. Foote sprach lange zu Gunsten seines Beschlusses, und Underwood dagegen. Durch andere Geschäfte getrieben, wurde der Beschluß am ersten Tage aufgeschoben.

Lecha Patriot.

Allentaun, Dec. 11, 1851.

Unsere Auswahl für 1852.

Für Präsident:

Maj. Gen. Winfield Scott.

Nachricht.

Die Vendu des Hrn. **Jonas Trexler** auf Freitags den 12ten December, soll am Gasthause von **James Trexler**, in Breinigsvelle, anstatt auf dem Eigenthum, wie in der Bekanntmachung angezeigt ist, stattfinden.

Ungarn und seine Generäle.

Der Ehrw. Hr. Brisbane von dieser Stadt wird heute (Donnerstag) Abend eine Vorlesung über „Ungarn und seine Generäle“ vor dem Lyceum in der Oddfellows-Halle halten. Thüren offen um 6 Uhr. Anfang der Vorlesung präzis um 7.

☞ Für die Verhandlungen der Court konnten wir keinen Raum finden. Dieselben schließen auch nichts allgemein Wichtiges in sich.

Die Botschaft.

In einem andern Theile dieser Zeitung findet der Leser die Jahresbotschaft des Presidenten im Auszuge, für deren zeitige Uebersendung wir dem „Philadelphia Demokrat“ verpflichtet sind. Dieselbe ist ein wichtiges und geschicktes Staatsdokument und verdient von Jedermann mit Bedacht durchgelesen zu werden. Weitere Bemerkungen halten wir für überflüssig, indem dieselbe für sich selbst spricht.

Feuer.

Am letzten Freitag Nachmittag brach in der Scheuer des Herrn George Helfrich, in Südwheithall Taunschip, Lecha Caunty, Feuer aus, welchem man keinen Einhalt thun konnte, bis dieselbe gänzlich ein Raub der Flammen geworden war. Aller Inhalt von Futter ist ebenfalls eingeäschert worden. Der Verlust des Hrn. Helfrich, der ein braver, hartschaffiger Mann ist, fällt sehr schwer auf ihn, indem er etwa 400 Thaler sein wird. Es war keine Versicherung auf dem Eigenthum.

(Eingesandt.)—Die fremde Silbermünze.

Die in voriger Woche angezeigte, in Little Rock, im Staat Arkansas, gefundene Silbermünze ist von der Stadt Basel, in der Schweiz.—Siehe Madai Thaler Kabinet, No. 4643, wo sich eine solche Münze vom Jahr 1741 beschrieben findet.

☞ „Die neue Welt“ hat vergessen, uns schuldigen Credit für gewisse Artikel zu geben. Freund Jung, thuen Sie Andern, wie Sie selbst wünschen gethan zu haben.

Jahresfestlichkeit.

Das zweite Jahresfest der „Shakspeare literarischen Gesellschaft“ wird nächsten Samstag Abend, den 13ten d. M., in der Oddfellows Halle gefeiert werden. Hr. H. Bonsall von Allentaun wird eine Vorlesung halten und mehrere Reden werden von Gliedern der Gesellschaft vorgetragen werden. Die Freunde der Gesellschaft und ein geehrtes Publikum im Allgemeinen werden höflichst eingeladen der Festlichkeit beizuwohnen, womit genau um 7 Uhr der Anfang gemacht werden wird.

Jacob Dury,
Philip Pretz,
Franklin Schantz,
Anordnungs Committee.

Der Republikaner.

Der Scribbler des „Republikaners“ muß erschrecklich in der Hitze gewesen sein, als er seinen letzten Artikel gegen uns zusammenkraste, denn jene Schimpfwörter würden sicher einem Fischweibe oder dem gemeinsten Blackguard Ehre machen. Nur nicht so böse Nachbar,—gelogen hast du in Bezug auf die Staatsschuld, du magst es leugnen, magst schimpfen, magst dich drehen, krümmen und winden wie du immer willst. Um Jeden zu überzeugen, daß er seinen Lesern eine grobe Verdrehung oder Unwahrheit aufgebunden hat, darf man nur seinen eigenen Artikel lesen, wo man finden wird, daß er kein Wort sagt von den 500 Thalern, die ein Freund bei uns hinterlegt hat und Demjenigen geben will, der die Sache wegen der Staatsschuld anders beweißt, als wie wir sie dem Publikum vorgelegt haben.

Jim, du kannst nicht drüber kommen—du bist in der Ecke und wirst nicht mehr herauskommen. Wenn du, wie du sagst, die Wahrheit gesagt hast, (aber du weißt daß du nicht hast,—oder du mußt viel dummer sein als wir glauben daß du bist,) warum holst du denn die 500 Thaler nicht? Pfui! Schande für dich, deinen Lesern solch verdrehten, dreckigen Stoff aufzutischen! Nachbar, bedenke, das Schimpfen macht keine Lüge zur Wahrheit.

Gouvernör Kossuth in Neuyork.—Ungeheure Aufregung!

In der letzten Donnerstag Nacht um 12 Uhr ist das Schiff „Humbold“ zu Staten Eiland bei Neuyork angelangt. Es hat keine wichtige Nachrichten überbracht,—aber es hatte den weltberühmten ungarischen Patrioten Kossuth, seine Gattin und 13 andere berühmte Ungarn an Bord. Kanonendonner verkündete seine Ankunft, und trotz Mitternacht wurde er von Tausenden mit Enthusiasmus empfangen. Er wurde zuerst von Dr. Doane angeredet, dem er in einer schönen Rede erwiederte. Maj. Hagedorn empfing ihn sodann mit einer Rede für das Militär, dem er ebenfalls geschickt antwortete. Dr. Brenninghausen empfing ihn sodann für die Eingewanderten, dem er in deutscher Sprache sehr hübsch erwiederte. Zunächst empfing ihn R. A. Locke für die Bürger des Eilands überhaupt, dem er meisterhaft erwiederte. Dann wurde er von Hrn. Paez in der spanischen Sprache angeredet, dem er gleichfalls sehr angemessen antwortete. Kossuth blieb sodann auf dem Eilande, bis Samstags. Er soll wohl und gesund aussehen. In allen seinen Reden wünscht er nur für die Freiheit seines Vaterlandes Ungarn.

Als am Freitag Oberst Gardner, der Commandör der Befestigungen des Hafens, dem edlen Magyer vorgestellt wurde, sagte er ihm, daß er „von dem Ober-General der Vereinigten Staaten Armee, dem berühmten Winfield Scott,“ angewiesen sei, ihm zu eröffnen, daß die Saluten der Hafenfestungen zu seiner Ehre und als ein Zeichen der Achtung der Armee abgefeuert würden, u. s. w.—Kossuth sprach hierauf seinen Dank aus für diese ihm durch General Scott erwiesene Ehre, welcher, wie Kossuth sagte, „ihm durch seine berühmten militärischen Thaten sehr gut bekannt sei.“

Kossuth wurde auch dem berühmten Indianerhäuptling George Copway vorgestellt, der ebenfalls eine kleine Anrede an ihn hielt.

Zwei Daguerreotypisten waren auch gekommen, um Kossuth's Gleichniß zu nehmen, wozu er [illegible], auch auf das dringendste Ersuchen, nicht einwilligte. Er sagte, daß er fürchte, es sei nur für eine Speculation, um durch ihn Geld zu machen, und daß er das nämliche Ersuchen auch in England abgeschlagen habe.

Am Samstag brachte man Kossuth nach der Stadt Neuyork. Man landete zu Castle Garden, allwo der Mayor der City ihn anredete. Kossuth versuchte ihm zu erwiedern. Dreimal machte er den Versuch. Während dem unaufhörlichen Freuden- und Hurrah-Rufen konnte er sich aber nicht hörbar machen, und war somit gezwungen einzuhalten. Die Rede wurde aber nachher durch seinen Privatsekretär, Francis Pulszky, von seinem Manuskripte abgeschrieben und den Zeitungen übersandt, worin dieselbe erschienen ist.

Eine ungeheure Prozession formirte sich an der Battery und bewegte sich durch die Stadt, wobei das Militär ungewöhnlich stark ausgerückt war. Gen. Taylor's berühmtes Schlachtpferd, "Old Whitey," war ebenfalls in der Prozession. Die Dekorirung der Häuser und Straßen ist nicht zu beschreiben, und der Jubel und die Aufregung war unerhört. Nicht weniger als Zweihundert Tausend Menschen sollen in den Straßen versammelt gewesen sein.

Des Abends brachten 300 Sänger dem ausgezeichneten Gaste vor dem Irving House eine Serenade.

Wir sind, der Presidentenbotschaft wegen, nicht im Stande, mehr über diese Demonstrationen zu sagen.

Castner Haneway—Sein Verhör.

Am vorletzten Dienstag eröffnete Herr Cuyler die Sache für den Gefangenen. Seine Rede ist nichts weniger als ein Meisterwerk, und wir bedauern nur, daß wir sie nicht hier folgen lassen können. Unter anderm erklärte er, daß sie beweisen wollten, daß nur einige Tage vor der Christiana Affaire ein Neger von dort weggenommen worden sei, ohne daß man befriedigt sei, daß die Sklavenfänger ein Recht dazu hatten. (Dies wurde wirklich bewiesen.) Daß daher die Neger sich wegen dieser Sache versammelt hatten, um eine ähnliche Begebenheit zu verhindern, und daß Hanway dahin ritt um zu sehen ob Marschall Klein wirklich Authorität habe irgend jemand zu verhaften—und daß daher der Gefangene des Hochverraths nicht schuldig sei, u. s. w.

Eine große Anzahl Zeugen sind verhört worden, deren Zeugniß so ziemlich mit einander übereinstimmt.—Es wurde bezeugt daß Hanewah ein sehr respektabler Mann sei; daß er sich den Gesetzen nicht widersträuben würde; daß er zu Tische an seinem Morgenessen saß, als er zuerst von dem Auflauf hörte; daß er zu Christiana gesagt habe „Buben schießt nicht;“ daß Dr. Pearce, ein Staatszeuge zu Christiana gesagt habe, Haneway habe ihm sein Leben gerettet, indem er sich hinter seinem Pferd gehalten habe; daß keine Weiße Antheil an dem Gefecht hatten; daß Pearce daselbst ferner sagte, Klein (ein anderer Staatszeuge) sei ein armseliges Geschöpf und nicht zu gebrauchen, und schon bei dem ersten Abfeuern davon lief; und daß Edward Gorsuch selbst die Schuld an seinem Tode sei, indem er unweise gehandelt, und sich unnöthiger Weise in Gefahr begeben habe. Etwa 25 Zeugen haben geschworen, daß der Charakter des H. H. Klein, Marschall, des Hauptzeugen für die Klage, schlecht sei, und darunter war eine Anzahl die sagten daß sie ihm nicht unter Eid glauben würden, u. s. w.

Am folgenden Tage wurden etwa 60 Zeugen gerufen die sagten daß der Charakter des Marschalls Klein gut sei und daß sie ihm unter Eid glauben würden. Auch wurden wieder viele Zeugen aufgerufen die Herrn Haneway einen guten und friedlichen Charakter gaben.—Hier wurde die Sache geschlossen. Die Reden der Advocaten werden nun nächstens folgen.

Am nächsten Tage wurde ein Einverständniß zwischen den Advocaten getroffen, daß auf jeder Seite nur 3 sprechen sollten. Worauf Herr Ludlow für die Klage öffnete, und als er geschlossen hatte vertagte sich die Court wieder.

General-Postmeisters Bericht.

Der Raum erlaubt uns nur einen kurzen Auszug aus dem wichtigen Bericht des General-Postmeisters Hall zu machen. Der Auszug ist aber wichtig und sollte daher von jedem Zeitungsleser gelesen werden.

Am Schlusse des Fiskaljahres am letzten 30. Juni waren 6,170 Post-Routen in Operation. Die Länge derselben sind 196,290 Meilen. Die Anzahl Contraktoren belief sich zu 5,544. Die jährlichen Transportationen der Mails ist 53,272,252 Meilen, und die Kosten davon $3,421,754—oder etwa 6 Cents und 4 Mills die Meile. Auf Riegelbahnen kostet das Tragen der Mails etwas über 11 Cents per Meile; auf Dampfböten etwas über 8 Cents; auf Postkutschen etwas über 5 Cents, und auf andere Art etwas über 4 Cents.—California und Oregen ist unvollständig berichtet, und nicht in diesen Bericht eingeschlossen.—Die Kosten, die Mails in diesem Jahr zu tragen, waren $547,110 höher als im letzten Fiskaljahr. Die Routen sind aber auch um 13,354 Meilen verlängert, und die jährliche Transportation um 6,162,858 Meilen erweitert worden.—Die Länge der fremden Post-Routen wird auf 18,349 Meilen geschätzt und der jährliche Transport darauf auf 615,206 Meilen. Der jährliche Kostenbetrag für diesen Dienst ist $1,472,178, von denen 448,937 vom Postdepartement bezahlt wurden und $1,024,250 vom Navydepartement.

Die ganze Anzahl der Postämter ist am 30. Juni 1851, 19,796 gewesen. Während dem Jahr wurden 1689 Postämter errichtet und 256 gingen ein.

Die Gesammt-Einnahmen für das Fiskaljahr, endigend am letzten 30. Juni, waren $6,786,493 22.—Die Gesammt-Revenue wird aber an 6,727,866 78 angegeben. Diese Summe schließt aber eine Verwilligung des Congresses in sich, und daher sind die gewöhnlichen Revenuen des Departements nur $6,551,997 89. Die Ausgaben des Departements für den nämlichen Zeitraum waren $6,278,401 68—die gewöhnlichen Kosten aber nur $6,024,566 79. Also gewöhnliche Einnahmen über gewöhnliche Ausgaben $527,431 10. (Es muß dort eine gute Haushaltung sein.)

Wie sich die Rechnungen unter dem neuen Gesetz am 30sten nächsten Juni schließen werden, muß die Zeit erst lehren. Dieselben werden nicht ganz so günstig aussehen—wenigstens Hr. Hall will für jetzt noch nichts von einer ferneren Herabsetzung des Postgeldes hören, wie dies von Manchen verlangt wird.

Verheirathet:

(Durch den Ehrw. Hrn. Pörner.)

Am 25sten Nov. Hr Carl Standt, von Obermilford, mit Miß Mary Ziegler, von Obersaucona, beide von Lecha Caunty.

Gestorben:

Am letzten Montag, in Obersaucona Taunschip, Lecha Caunty, Hr. **Heinrich Buchecker**, im 67sten Lebensjahre.

An die Mitglieder der Gegenseitigen Feuer-Versicherungs Gesellschaft von der Sinking Spring, Berks Caunty.

Bey dem Vorlegen des achten Jahresberichts und der Darstellung der Angelegenheiten der Gesellschaft, wollten die Verwalter in Kürze anführen, daß sie sich in ihren Geschäfts-Operationen strenge auf den frühern Kreis und Regulationen der Gesellschaft beschränkten. Ueber zwey hundert neue Mitglieder wurden aufgenommen, auch eine Anzahl Abänderungen, Uebertragungen und Erneuerungen von Stock Policen während dem Jahr gemacht. Die Total-Einnahmen an der Schatzkammer aus diesen Quellen waren $1,593 42 und die Bilanz im Schatze am 1sten November 1850, $3,443 02, darauf erwachsene Zinsen $200 53. Daraus wurden folgende Zahlungen gemacht: Zufällige Kosten der Gesellschaft $896 25 und für Schaden verursacht durch Feuer, während dem Jahr, die Summe von $1,541 87, was eine Bilanz im Schatze auf Zinsen läßt von $2,801 60. Die Gesellschaft zählt über 4,209 Mitglieder, ein verbürgtes Gesammtcapital bildend von über Neun Millionen Thaler, in Berks, Lecha, Libanon und unterschiedlichen angränzenden Taunschips von Lancaster Caunty. Während dem aktiven Bestehen der Gesellschaft seit 1845, übersteigen die jährlichen Kosten für Auslagen und Verluste nicht fünfzig Cents auf jede versicherte $1,000, ungeachtet der schweren Verluste, welche die Gesellschaft in 1849 und 1850 erlitten. Die Grundsätze nach welchen Gegenseitige Gesellschaften geleitet werden sollten, um das Vermögen einer Gemeinheit gegen Verlust durch Feuer auf sparsame Weise zu sichern, werden hinlänglich verstanden und gewürdigt und bedürfen hier keiner Erläuterung. Es sey genug zu sagen, daß ein starkes Capital und vorsichtige Verwaltung zum guten Erfolg wesentlich sind.

Achtungsvoll vorgelegt, Auf Verordnung der Board.
Aaron Mull, Sekretär.

Reading, Nov. 3, 1851.

Hausums Hotel, Reading,
November 3, 1851.

Zufolge öffentlich ertheilter Nachricht, ward die jährliche Versammlung und Wahl für eine Board von Verwaltern, die kommendes Jahr zu dienen, gehalten, gemäß den Vorkehrungen des Freybriefs. Folgende Personen wurden gehörig erwählt, nämlich: John R. Van Ried, Dr. W. Palm, Jacob Brecht, John L. Fischer, Salomon Kirby, George K. Haag, Esq., David H. Hottenstein, John B. Reber, Daniel Hausum, und Aaron Mull, alle von Berks Caunty; Isaac M. Gerhart, Libanon Caunty; und John Weida, Esq. und Dr. D. O. Moser, von Lecha Caunty. Die ersagte erwählte Board wird sich versammeln am Montag, den 5ten nächsten Januar, um 10 Uhr Vormittags, zu Reading, um sich zu organisiren und Beamten zu erwählen.

Aaron Mull, Sekretär.

Nov. 25. nq3m

Wöchentliche Briefliste.

Ein Verzeichniß der Briefe, welche bis zum Mittwoch Morgen im Allentauner Postamt liegen blieben:

Stephen Acker, Gustav Arnheim, George W Andre, Jacob Aberle, Henry Branchler, Jacob E Beas, Sidney A Burcaw, Peter Brannich, Capt. J Beas, Daniel Brobst, Stephen G Brown, Wm D Broeds, John Bowersocks, Israel Binting, Amilia Brobst, D Coyle, George Crawell, John S Caeser, Daniel Dillen, John Denner, Franklin Dieus, 5, Saloman Dorney, George Doland, Robert B Drake, Susan Decter, Jacob Ernst, E M Everhart, Matilda Egge, Carl Franke, James Fatzinger, Amos Fries, Jacob Frick, Abraham Fehs, Bernhard Funkenbreas, Thomas B Faust, Henry Finck, Conrad Greß, Edward Gummer, Manassas Gabl, Henry Gabbel, Moses Gangewere, Sarah Gangewere, Malinda Gaumer, Matilda Gery, William Heffert 2, Adolph Hoffman, Jacob G Hilligaß, Peter Hilligaß, Henry Hatuer, George Herbster, Amos G Heilman, Mathias Heffert, Robert Hibler, Jacob Helber, James Hall, Jesse Hecker, John Hufton, Sarah Hoffman, Elizabeth Häiter, E. Jacoby, P Jarrett, Owen Keiper, Gottlieb Kolb, Jacob Kichline, Jacob Kremer, John Koeller, Josiah B Kemmerer 2, Dewalt Kuhns, Martin Kimble, Daniel Knause, John Klase, John Kniber, Jacob Keiper, Anton Kraus, Jacob Kechline, (Fuhrmann) Mary Ann Kern, Elizabeth Keck, Jacob Long, Henry B Ludwig, Thomas B Leisenring, Carolina Lentz, Jonas Larsh, Edward J. Leemis, John Lesch, Jacob Lazarus, Catharine Leisenring, Mary Lukin's, Isaac Mohrshause, Henry Meß, G E Meyer, John Minnich, Richard Meers, Henry Meß, James Mitchel, Charles Mertz, Reuben Miller, Caroline Moser, Elemina More, Susannah Mohr, J Mäll, William Moraan, John W Neuhard, Joseph Neumann oder George Dropp, Sarah A. Nunnemacher, Eli Paul, William Parry Jno. H H Park, David Rinard, Saloman Rumpfeld, John Roth (Miller) Franklin Reitter, Jonathan Reichart, William Reimer, Carl August Reichel, J M Reeves, James Reid, Jesse Roberts, S Ritter, Judge Rheads, George Resenberger 2, Louis Rheads, Abraham Resensteine, David Richwine, Maria B Rheads, Nathen Schaffer, Samuel Sine, John Spinner, Enos Schwartz, Reuben Snyder, George Snyder, Charles Shrayer, Samuel Steitinger, Henry Sterner, B F Sniller, Martin Styker, Henry Schiffert, F Sigmund und Co. John Sheatz, Henry Swartz, Samuel Stout 2, Owen Seip, G Steininger, Daniel Snyder, Charles Savids, Jesse Siegfrid, Caroline Smith, Herrietta Stump, Sarah B. Smith, Joseph Seip, J Trumbauer, Alexander Thompson, William G Thomas, John J Thomas, Mary Tunner, Jacob Völker, B R White, David Weaver, Jonas Wint, George Wheeler, E M Wieder, Jacob Wenner, William Wicht, Mrs. E Wheeler, Elija Wheeler, M A Will, Joel Wieand, Nathan Schaffer, William Yantz, Charles Young, Abraham Yelles.

Eckert und Co.'s
WHOLESALE
Tabak-, Schnupftabak- und Cigarren-Mannufaktur,

Hamilton Straße, 4 Thüren unter der Deutsch-Reformirten Kirche, Allentown, Penns.,

Kaufleute, Schaphalter, Krämer, und Andere, finden es zu ihrem Vortheil, wenn sie bei ihnen anrufen und ihren großen Stock untersuchen, ehe sie sonstwo kaufen, indem ihre Artikel an den allerbilligsten Preisen verkauft werden.

☞ Alle Artikel, die keine Zufriedenheit geben, werden zurückgenommen und das Geld dafür wieder erstattet.

Allentown, December 11, 1851. nq—

☞ Merket auf, Ihr Patrioten!

Die größten Ereignisse des 19. Jahrhunderts sind:

Der europäische Despotismus vertreibt alle seine Landeskinder!

Unterzeichneter erlaubt sich das Publikum allhier und der Umgegend darauf aufmerksam zu machen, daß er in der Apotheke des Herrn **Doktor Danowsky** als Geschäftsführer aufgetreten ist und empfiehlt als erfahrener, diplomirter Apotheker.

Zu diesem Behufe halte ich die erwähnte Apotheke stets mit einem sehr großen und ausgedehnten Stock von reinen, unverfälschten und frischen Medizinen, als:

Tincturen, Essenzen, distillirten Wassern, Spirituosen, Pulvern, Pillen, Salben, Pflastern und den besten Mitteln gegen Scrofula, Dyspepsia, Wassersucht, Fallsucht, Wurm und Schleimkrankheiten, Kalt, Auszehrung, fehlende und zu frühzeitig ausbleibende Mannbarkeit, fortwährendes Kopf- und Zahnweh, Rheumatismus, alte Gicht, Kolik, Engbrüstigkeit, kurzen Athem, Ringwurm, Hautausschläge jeder Art, Syphylis ersten und zweiten Grades, und zur Erzeugung neuer Haare auf Kopfplatten u. s. w.—vorräthig und fertige sie selbst an. Säfte, welche wegen ihrer Bestandtheile durch Gährung chemisch zersetzt werden, halte ich nur für kurze Dauer vorräthig und fertige selbige alle 8 Tage frisch an.

Die Vorschriften der Herren Aerzte dispensire ich nach den Regeln der Kunst prompt, sauber und accurat. Zugleich fertige ich alle Mittel für das Vieh an, als Kolik- und Freßpulver, Laxierpulver, Lattwergen gegen Founders, Kalt und Verschlagenheit, so wie Linemente, Einreibungen gegen Spath und sonstige Fehler, auch Salben gegen den Strahlenkrebs der Pferde und gegen Hornfäule des Rindviehs.

Ich glaube dem Publikum in jeder Hinsicht nach Wunsche dienen zu können, da ich durch eine zehnjährige Praxis, welche ich theils in Frankreich, Deutschland, Ungar., der Türkei, Arabien und dem Morgenlande ausübte, Gelegenheit genug gefunden habe, mich sowohl theoretisch als praktisch auszubilden, und nur Amerika mit seiner goldenen Freiheit hat mich veranlaßt, mein despotisches Vaterland zu verlassen und hier ein Asyl zu suchen.

Bürger und Landleute! bedürft Ihr Arzeneien für Euch, Eure Familien oder Euer Vieh, rufet an in dem Drugstohr des Herrn Doktor Danowsky, da werdet Ihr gewiß so real und billig bedient, wie anderswo,—auch könnt Ihr daselbst

Fluid, Camphine, Camphin-Gläser und Camphin-Wicks, so wie Eau de Cologne, Ladies' Powder, Rose Pink, Haaröl, Pomade, Lippensalbe, und was Ihr sonst nur für Euch gebracht, bekommen, und zwar wohlfeil—sehr wohlfeil.

Dr. Philip Aureol Rudolf Graf,
examinirter diplomirter Apotheker.

In Bezug auf obige Anzeige mache ich dem Publikum bekannt, daß ich den Apotheker, Dr. R. Graf in meiner Offizin als Geschäftsführer acceptirt habe, mein Geschäft als Doktor nach wie vor fortbetreibe und nicht wie meine Feinde, Concurrenten und mir nicht wohlwollende Leute ausgesprengt haben, aufgegeben habe; sondern ich übernehme alle Krankheiten, Operationen und Entbindungen in Cour, die ich zur Zufriedenheit des Patienten behandle, was auch das mir bisher geschenkte Vertrauen beweißt.

Also, Ihr Patienten, hoffet, duldet und genefet! denn ich habe meine Praxis nicht aufgegeben,—ich lebe, wache und arbeite stets für das Wohl der Leidenden. Wendet Euch daher vertrauungsvoll mit Euren Leiden an mich, und es wird mein Bestreben sein Euch mit Gottes Hülfe durch die kräftigsten Medizinen davon zu befreien.

Vergeßt meine Apotheke nicht,—sie ist die 4te Thüre unter dem Postamt, Hamilton Straße, Allentaun.

Dr. Wm. F. Danowsky,
praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Allentaun, Dec. 11, 1851. nq3m

John H. Helfrich,

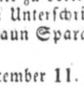
Friedensrichter, Landmesser u. Schreiber,

Hat seine Amtsstube noch immer in seiner Wohnung in Weisenburg Taunschip, Lecha Caunty, allwo es ihn immer freut recht viele Personen ansprechen zu sehen, denen er bereit ist pünktlich, billig und nach Wunsch zu dienen. Jeden Montag ist er zu Hause anzutreffen.

Er ergreift aber auch hier diese Gelegenheit zu melden, daß er kunftighin Sonntags keinen Rath ertheilt, noch Schreibereien oder Geschäfte irgend einer Art verrichten wird.

November 11, 1851. *3m

Zu verlehnen:



Zwei 2stöckige backsteinerne Wohnhäuser mit vorzüglichen zugehörigen Lotten, die mit Obstbäumen jeder Art bepflanzt sind, gelegen in einem angenehmen Theil der Stadt Allentaun, sind an einer billigen Rente zu verlehnen. Man melde sich bei dem Unterschriebenen, in der Office der Allentaun Sparanstalt.

Wm. H. Blumer.

December 11. nq3m

Deutsche und englische Kalender

für das kommende Jahr 1852 sind beim Duzend und Einzelnen sehr wohlfeil in unserm Buchstohr zu haben, worunter auch

THE PHRENOLOGICAL ALMANAC.

Ebenfalls:

Stark's Gebetbuch, sehr grober Druck.
Luther's Hauspostille, ein herrliches Buch.
Brastberger's Predigten.
Dollmetscher. Ein Buch zum Englisch-lernen.

Sehr wohlfeil für Baargeld!

Vorzügliche neue

Cabinet-Waaren

in der Hamilton Straße, 3 Thüren unterhalb Seider's Gasthaus, in Allentaun.

Hollman & Gangwer

Machen ihren Freunden und dem Publikum hiermit die Anzeige, daß sie gegenwärtig an dem obigen Standplatz Geschäfte betreiben, allwo sie fortwährend

Einen prächtigen Stock

von allen gewünschten Cabinetwaaren, als **Sofas**, Sekretärs, Bureaus, Wardrobes, Desks,—Card, Pier, Side, Dining und Breakfast Tische, alle Arten Bettladen—kurz, Alles was in ihr Fach gehört, auf Hand halten und auf Bestellung verfertigen—und zwar dauerhaft, schön und zu den billigsten Preisen. Sie achten es nicht nöthig viel Worte zu machen, indem Jedermann herzlich eingeladen ist anzurufen und für sich selbst zu urtheilen.

Allentaun, Dec. 11. nq3M

☞ Für Cabinetmacher.

Mahogony Vinir von jeder Art ist stets bei den Unterschriebenen zu haben, und zwar an den allerbilligsten Cäschpreisen.

Hollman und Gangwer.

Allentaun, Dec. 11. nq3M

Holzland

auf öffentlicher Vendu zu verkaufen.

Samstags den 20 December nächstens, sollen am Gasthause von J. Hallman, in Nordwheithall Tsp., Lecha County, öffentlich verkauft werden:

7 Lotten vom besten Kastanien Holzland,

No.		Acker		Ruthen	
No. 1,	bestehend aus	4	Acker und	86	Ruthen.
" 2,	—	4	"	126	"
" 3,	—	6	"	80	"
" 4,	—	4	"	34	"
" 5,	—	4	"	19	"
" 6,	—	5	"	133	"
" 7,	—	4	"	136	"

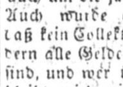
Obiges Eigenthum liegt etwa eine halbe Meile von Balliet's Gasthaus, grenzend an Länder von Henry Ritter, Peter Remely, David Dorwart, und andere.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Stephen Balliet, jr.

Dec. 11. nq3w

Lecha Caunty Pferde Versicherungs-Gesellschaft



Die Glieder dieser Gesellschaft haben sich zu versammeln auf Samstags den 3ten Januar nächstens, um 10 Uhr Vormittags, am Gasthause von John Yost, in Salzburg Taunschip, Lecha County, um die jährliche Wahl für Beamte zu halten, als auch um die jährliche Rechnung zu thun.—Auch wurde ein Beschluß angenommen, daß kein Collektor mehr angestellt werde, sondern alle Gelder zum Sekretär zu bezahlen sind, und wer über 3 Jahre im Rückstande bleibt, wird nicht länger als ein Glied der Gesellschaft angesehen. Pünktliche Beiwohnung wird erwartet.

George Friederich, Sek.

Dezember 11. nq3m

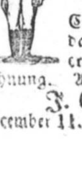
Wurde gefunden:

Vor ungefähr 2 Wochen, auf der Straße von Allentaun nach Emaus, zwischen Kichlein's und Diehl's Gasthäusern, **eine Box**, etwa 2 Fuß lang, roth angestrichen, mit den Buchstaben W. G. H. auf derselben. Der Eigner ist ersucht anzurufen, sein Eigenthum zu beweisen, die Bekanntmachung zu bezahlen und dasselbe wegzuholen bei

Abraham Wor[illegible]man,
Allentaun, Pa.

Dec. 11.—nq3m

Columbia Reifel Rangers!



Ihr habt Euch zu versammeln am Freitag den 26. December (2ten Christtag), um 10 Uhr Vormittags, am Gasthause von Daniel Bitner, in Weißenburg, um zu paradiren.

☞ Eine Wahl für einen Capitän und 2ter Lieutenant soll daselbst gehalten werden, deshalb erwartet man eine volle Beiwohnung. Auf Befehl von

J. E. Zimmerman, Maj.

December 11. nq3m